

CDU-Haushaltsrede zum Etatentwurf 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat,
geehrte Gäste!

Nach zwei Jahren wieder eine Haushaltsrede – ich muss zugeben, ich war ein bisschen aus der Übung und musste meine Gedanken dafür erst einmal sortieren. Schließlich geht es der Zahlenflut auf unzähligen Seiten zum Trotz nicht nur um finanzielles Plus und Minus. Ein städtischer Haushalt ist mehr als ein simples Rechenwerk – er ist eine Planung für die Zukunft, idealerweise mit zielgerichteten Investitionen in eben diese Zukunft. Ein Haushalt stellt Weichen – und diesmal sogar noch ein paar Wochen über die aktuelle Ratsperiode hinaus.

Der Haushaltsentwurf, den unser Kämmerer Ralf Püplichuisen am 10. Oktober 2019 zur Beratung vorlegte und über den wir im letzten HuF weitgehend konstruktiv diskutiert haben, wird dem genannten Anspruch gerecht. Er weist Erträge in Höhe von gut 67,8 Millionen Euro und Ausgaben von 68,5 Millionen Euro auf. Das bedeutet nach Adam Riese ein Defizit von rund 700.000 Euro. Also doch kein Grund zur Zufriedenheit? Nun, eine schwarze Null wie beim letzten Doppelhaushalt hätte mir auch gut gefallen, doch die war angesichts der großen Investitionen, die wir in den vergangenen beiden Jahren vorgenommen haben, nicht nochmals zu erwarten. Gut ausgestattete Kindergärten und Schulen, Sport- und Freizeitanlagen vor Ort, der Umbau der Innenstadt und die Entwicklung auf der Hüls – alles das kostet eine Menge Geld. Doch Sie werden mir beistimmen – gut, vielleicht nicht alle –, dass diese Investitionen nicht nur dem Erhalt eines Standards dienen, sondern für unsere Stadt und ihre Menschen Zukunft schaffen. Wer bestehen will, muss für neue Ideen offen und zu Veränderungen bereit sein. Wer

sich dagegen, bewaffnet mit Unkenrufen und Rechenschieber, an den Status quo klammert, wird auf Sicht zu den Verlierern gehören.

Der Etatentwurf einer Stadt ist immer nur eine vorläufige Planung – ein wenig wie der Blick in die berühmte Glaskugel. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und auch politische Entwicklungen können die Rahmenbedingungen sehr schnell ändern, Projekte verteuern, neue Maßnahmen erforderlich machen und Budgets regelrecht sprengen. Auch heraufziehende Wahlkämpfe haben hier einen gewissen Push-Effekt ... Dafür muss man gewappnet sein. Es war also vollkommen richtig vom Kämmerer, den Haushalt vorsichtig zu planen. Das heißt, die Einnahmen an der unteren Grenze und die Ausgaben an der oberen. Die Abrechnung des Jahres 2020 wird wahrscheinlich, wie fast immer in der Ära Püplichuisen, besser aussehen als vorab geplant. Das ändert aber nichts daran, dass alle Maßnahmen sorgfältig abzuwägen sind und wir mit den finanziellen Ressourcen Kevelaers verantwortungsvoll haushalten müssen. Auch in einem Wahljahr.

Bei den ergänzenden Anträgen zum Haushalt kristallisierten sich in diesem Jahr für uns als CDU schnell zwei Schwerpunkte heraus. Für die Spielplatzgestaltung in Kevelaer eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, darüber wurde rasch Konsens erzielt. Auch die Änderung der Geschwisterregelung bei Kita- und Kindergartenbeiträgen war kein Problem. Nicht, weil das ein Lieblingsthema des Bürgermeisters ist oder wir als CDU öffentlichkeitswirksam auf dem ideologischen Hoheitsgebiet der SPD wildern wollten, sondern weil wir bereits vor Jahr und Tag erklärt haben, dass wir hier eine Neuregelung anschieben würden, sobald die Neufassung des KiBiz vorliegt. Nun, die Landesregierung hat ihr Versprechen eingehalten und das KiBiz geändert; ein zweites beitragsfreies Jahr wird eingeführt. Da unsere Stadt die zusätzlichen Kosten schultern kann, halten wir unsere Zusage ein und haben zum Haushalt einen entsprechenden Antrag eingereicht, der dann auch im HuF bei einer Enthaltung einstimmig angenommen wurde.

Die Anträge der Sportvereine und der Umgangston, in dem mancher Interessenvertreter von der Verwaltung und der Politik eine vorbehaltlose Umsetzung einforderte, war da schon etwas anderes und wurde auch bei uns kontrovers diskutiert. Alle Vereine in unserer Stadt und den Ortschaften tragen wesentlich zur Lebensqualität in Kevelaer bei. Sie wurden und werden vom gesamten Rat stets so weit wie möglich unterstützt. Die Sportvereine bilden hier keine Ausnahme, doch auch bei großen Vereinen mit breiter Mitgliederbasis muss es erlaubt sein, ihre Förderung in einem Gesamtrahmen zu betrachten, damit der Gleichbehandlungsgrundsatz gewahrt bleibt. Daher wurde 2015 ein Grundsatzbeschluss gefasst, nach dem zur Erweiterung und Ertüchtigung von Fußballplätzen – Stichwort Kunstrasenplatz – seitens der Stadt eine festgelegte Summe zur Verfügung gestellt wird. Voraussetzung: Der jeweilige Verein legt für die Gesamtfinanzierung ein schlüssiges und verbindliches Konzept vor. So weit, so gut – und bisher auch so eingehalten. Diese Regel nun für einen Verein aufzuweichen, nur weil öffentlich massiv Stimmung gemacht wird, halten wir schlicht für unfair. Wir haben daher vorgeschlagen, im Sinne der Gleichbehandlung aller Vereine den städtischen Zuschuss proportional zu den gestiegenen Baukosten zu erhöhen. Die Notwendigkeit neuer Umkleidekabinen haben wir akzeptiert und hier die Verwaltung gebeten, mit allen Vereinen ins Gespräch gehen, um für die Zukunft allgemeinverbindliche Standards festzulegen. Das ist für uns eine pragmatische und gerechte Vorgehensweise, und die Mehrheit des Rates hat das genau so gesehen.

Eine Bemerkung am Rande: Die SPD hatte bekanntlich einen fast gleichlautenden Antrag wie die CDU eingebracht. Der Fraktionsvorsitzende der KBV, Günther Krüger, sprach daraufhin leicht spöttisch von einer GroKo in Kevelaer. Ich gebe ihm Recht – in Bezug auf die Entwicklung und die finanzielle Ausstattung der Sportvereine kann man das so sehen. Ich lege allerdings Wert darauf, dass es sich anders als bei manch einer Entscheidung in Berlin hier um

eine von Sachverstand und Verantwortung gegenüber den Finanzen und den Menschen dieser Stadt getragene GroKo handelt.

Herr Bürgermeister, Sie hatten immer die Sorge, dass wir im Rat – und da haben sie als überparteilich verpflichteter oberster Bürger der Stadt alle Fraktionen gleichermaßen eingeschlossen –, dass also wir früher oder später in einen Wahlkampfmodus verfallen könnten und mit Blick auf Wählerstimmen Entscheidungen, die im Rat gefällt werden müssen, blockieren oder aber teure Wahlgeschenke machen. Wie Sie inzwischen festgestellt haben, ist die CDU dieser Versuchung nicht erlegen.

Der österreichische Wirtschaftswissenschaftler und Politiker Joseph Alois Schumpeter hat einmal gesagt: „Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als eine demokratische Regierung eine Budgetreserve.“ Wenn ich mir die jüngsten Anträge anderer Parteien, insbesondere der Grünen und der FDP so ansehe, dann kann ich mir vorstellen, wie er zu dieser Auffassung gekommen ist. Die Kevelaerer Grünen, die spätestens seit dem vergangenen Frühjahr wieder eine leicht eindimensionale Politik des moralischen Imperativs pflegen, fluten die Verwaltung mit einer Reihe von Anträgen, die öffentlichkeitswirksam, aber nicht haushaltsrelevant sind. Auch die FDP, sonst eher als Bedenkenträger im historischen Parteiarchiv unterwegs, sagt plötzlich zu vielem Ja und Amen. Da werden Anträge gestellt, die oft nur einem sehr kleinen Teil unserer Bürger Vorteile bringen, dem Rest aber größere Belastungen. Meine Damen und Herren, denken Sie daran, dass alle Wahlgeschenke bezahlt werden müssen. Auch Kredite, die für Wahlgeschenke aufgenommen werden, kosten Geld.

Herr Bürgermeister, sie selbst erinnerten sich im HuF an ihre Tage als aktives Ratsmitglied und sehnten sich nach den klaren haushaltsrelevanten Synopsen vergangener Zeit zurück. An dieser Stellen mal wieder der Hinweis: Es ist eben doch etwas anderes, ob man in Erwartung nicht vorhandener Mehrheiten einfach mal for-

dert, oder ob man seine Forderungen auch umsetzen muss. Dann wird man nämlich nicht an Worten, sondern an Taten gemessen Aber Sie haben ja schon angekündigt, bei den nächsten Beratungen mehr Disziplin zu verlangen, falls Sie nach der Kommunalwahl 2020 noch Bürgermeister sind.

Zurück zum Haushalt und zur zukünftigen Entwicklung unserer Stadt. Durch eine vorsichtige Haushaltspolitik und die erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln ist es gelungen, Kevelaer und seine Ortschaften weiterzuentwickeln, ohne Steuern und Gebühren anzuheben. Auf diesen Erfolg, an dem wir als CDU verantwortungsbewusst mitgearbeitet und für den wir eigene Ideen vorgebracht und weiterentwickelt haben, sind wir stolz. Wir haben eine gute Kinderbetreuung, eine gute Schullandschaft und neben den bewährten Angeboten nun auch wieder neue Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene in der Umsetzung. Und wenn alles gut geht, dann haben wir in absehbarer Zeit sogar eine komplette OW1. Damit kann man in der Wallfahrtsstadt Kevelaer gut und sicher leben. Und das ist zu einem großen Teil auch ein Verdienst der CDU.

Doch die Zeit bleibt nicht stehen, und über manchen Hakensschlag der Geschichte kann man nur ungläubig den Kopf schütteln. Wohin – vor oder zurück – uns die aktuellen Entwicklungen führen werden, vermag niemand vorauszusagen. Sicher aber ist, dass sie derzeit noch nicht kalkulierbare Risiken und Kosten mit sich bringen werden.

Der Klimawandel und seine Folgen verlangen Gegenmaßnahmen, die tief in unser Verhalten und unsere Lebensweise einwirken werden. Darauf müssen wir auch in Kevelaer reagieren, allerdings mit Umsicht und Sachverstand und ohne dabei alle anderen wichtigen Themen beiseite zu schieben. Wer einfach drauflos rennt, geht vielleicht in einem Kurzstreckenrennen als erster durchs Ziel – wer weiter gesteckte Ziele erreichen will, der braucht einen Plan, gute

Vorbereitung und langen Atem. Bauen wir unsere Umwelt- und Klimamaßnahmen also Schritt für Schritt weiter aus und geben wir der Verwaltung die Möglichkeit, dazu eine Beratung aufzubauen, um alle Menschen in Kevelaer mitzunehmen. Es wird auch weiterhin Diskussionen geben, welche Maßnahmen wirklich zielführend sind und welche nicht. Doch gehen wir bei allen unterschiedlichen Auffassungen davon aus, dass die weitaus meisten Menschen die Gefahr erkannt haben und diese bannen möchten. Es gibt nicht nur schwarz oder grün, die Welt ist bunt – so bunt wie es unterschiedliche Menschen gibt. Lassen sie uns diskutieren und einen Weg finden, auf dem wir, wenn schon nicht alle, dann aber doch die meisten Menschen mitnehmen können.

Auch wenn das Thema Klimawandel in jüngster Zeit fast alle Aufmerksamkeit auf sich zieht – auch Flucht und Vertreibung, Krieg und Terror sind nicht aus der Welt verschwunden. Zwar ist sie laut Studien wieder ein wenig friedlicher geworden, aber immer noch suchen viele Menschen einen Ausweg aus Krieg, Hunger und Repressalien. Geben wir diesen Menschen eine Hoffnung und eine Perspektive für ein selbst bestimmtes Leben in Freiheit und Frieden. Die meisten sind keine Bedrohung für uns – es ist viel mehr unsere eigene Angst vor Veränderung, die uns daran hindert, ihnen vorurteilsfrei zu begegnen und gemeinsam an einer lebenswerten Welt zu bauen. Erstaunlich für eine Nation, die so viel verreist und sich fremde Kulturen anschaut.

Demographische Verschiebungen, Digitalisierung, Klimawandel, Fachkräftemangel, Zuwanderung – alles das und einiges mehr, was wir heute noch nicht auf dem Radar haben, wird die Zukunft der Wallfahrtsstadt Kevelaer nachhaltig beeinflussen und mitbestimmen. Eine mittel- und langfristige Planung ist deshalb schwer und sollte auch nicht in Stein gemeißelt sein. Es wird auch in Zukunft darauf ankommen, dass Politik und Verwaltung Hand in Hand zusammenarbeiten und auf sachlicher Grundlage pragmatische Lösungen für die Stadt und ihre Menschen finden.

Die CDU-Fraktion bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung ausdrücklich für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit. Dem Kämmerer Ralf Püplichuisen und seinen Mitarbeitern danken wir für die Erstellung der Beratungsunterlagen zum Haushalt 2020 und die geduldige Beantwortung aller Nachfragen. Wir werden heute dem abschließend vorliegenden Haushaltsentwurf der Stadt Kevelaer und den Wirtschaftsplänen der städtischen Betriebe für das Jahr 2020 zustimmen.

Ich bedanke mich auch bei allen Anwesenden, dass Sie mir zugehört haben. Ich wünsche uns allen schon jetzt ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit für die Menschen unserer schönen Wallfahrtsstadt Kevelaer.

(Es gilt das gesprochene Wort)